

Beschlussvorlage für Ausschüsse



Landeshauptstadt
Mainz

öffentlich

Drucksache Nr.

0983/2019

Amt/Aktenzeichen
67/67 00 91/01

Datum
01.08.2019

TOP

Behandlung in der Verwaltungsbesprechung am 20.08.2019

Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Ausschuss für Umwelt, Grün und Energie	Kenntnisnahme	04.09.2019	Ö
Sportausschuss	Kenntnisnahme	07.11.2019	Ö

Betreff:

Freigesetztes Mikroplastik von Kunststoffrasenplätzen

Mainz, 06.08.2019

gez. Eder

Katrin Eder
Beigeordnete

Günter Beck
Beigeordneter

Beschlussvorschlag:

Der Ausschuss für Umwelt, Grün und Energie und der Sportausschuss nehmen den Sachverhalt zur Kenntnis und befürworten die dargestellte Lösung.

Sachverhalt:

Die Europäische Kommission beabsichtigt, das Inverkehrbringen von bewusst zugesetztem Mikroplastik zu verbieten. Dieses Verbot beträfe auch Kunststoffrasenplätze, die mit Gummigranulat verfüllt sind und bei denen aufgrund des Austrags jährlich Granulat nachgefüllt werden muss. Es steht allerdings noch nicht fest, ab wann und mit welcher Übergangsfrist in Bezug auf bestehende Spielfelder die Regelung getroffen wird, derzeit wird ein Inkrafttreten mit 2021 beziffert.

Sowohl der Deutsche Olympische Sportbund als auch der Deutsche Fußballbund haben sich in einem gemeinsamen Positionspapier vom 14.05.2019 im Sinne der Nachhaltigkeit für eine umwelt- und klimafreundliche sowie ressourcenschonende Sportstättenentwicklung ausgesprochen. Um eine finanziell halbwegs abbildbare Übergangszeit in Bezug auf den Bestand abwickeln zu können, sprechen sich die Verbände gemeinsam mit dem Deutschen Städte- und Gemeindebund für eine Übergangsfrist von sechs Jahren aus.

Das Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland- Pfalz hat mit Schreiben vom 02.07.2019 darauf hingewiesen, dass hinsichtlich der neuen Regelung ab sofort nur noch die Sanierung und der Neubau von Kunstrasenplätzen ohne Gummigranulat finanziell gefördert werden.

Die Stadt Mainz betreibt zurzeit 23 Kunstrasenplätze, von denen 21 mit Gummigranulat verfüllt sind.

Zurzeit werden auf Bundesebene alternative Verfüllungsmaterialien wie z.B. Kork getestet. Diese entspricht noch keinem Normwerk, verursacht höhere Kosten und es liegt auch keine entsprechende Zertifizierung seitens der Sportverbände vor. Auch hinsichtlich Pflege und Unterhaltung der Sportflächen fehlt es derzeit an Erfahrungswerten.

Eine weitere neue Technologie wird seitens der Entwässerungsfirmen angedacht. Diese hat ein Herausfiltern/Sammeln der Kunststoffgranulate zum Ziel, so dass diese nicht in die Umgebung und ins Grundwasser gelangen.

Die Sportplatzbranche befindet sich durch das voraussichtliche Verbot hinsichtlich Sportplatzbeläge in einer Umbruchs- und Entwicklungsphase.

Um bereits im Vorgriff auf das geplante EU- weite Verbot reagieren zu können, bedarf es einer neuen Vorgehensweise zumindest bei anstehenden Sanierungen vorhandener Plätze sowie beim Neubau von Kunststoffspielfeldern in der Stadt Mainz.

Lösung:

Zukünftige Sportplatzflächen:

Bei anstehenden Maßnahmen im Rahmen des Sportflächenanierungsprogramms wird die Stadt Mainz ab sofort auf den Einsatz von Gummigranulat verfülltem Kunstrasen verzichten.

Künftig wird auf die Verfüllung der Sportplätze mit umweltgerechten, bewährten Materialien (z.B. Quarzsand) oder auf neue, umweltgerechte und normierte Technologien gesetzt.

Die herkömmliche Lösung mit Quarzsand verfülltem Kunstrasen stellt eine umweltgerechte und voraussichtlich kostenneutrale Lösung dar, würde hinsichtlich Dämpfungseigenschaften und Spielkomfort jedoch ein Rückschritt im Vergleich zu den heute gängigen Belägen mit Kunststoffgranulat bedeuten.

Zugleich behält sich die Verwaltung vor, alternative Lösungen zur reinen Quarzsandverfüllung zu prüfen, um hinsichtlich Nachhaltigkeit und Spielkomfort ein optimales Ergebnis zu erzielen.

Alternativen:

Eine Alternative zur reinen Quarzsandverfüllung ist der Einbau von Kork-Sand-Verfüllungen bei der Sanierung / beim Neubau von Spielfeldern - dies allerdings ohne Erfahrungswerte hinsichtlich Pflege, Unterhaltung und ohne Grundlage einer DIN/EU – Norm.

Finanzielle Auswirkungen:

Zukünftige Sportplatzflächen:

Beim Neubau rein quarzsandverfüllter Kunstrasen- Felder ist davon auszugehen, dass der Verzicht auf das Gummigranulat und der dafür notwendige dichtere Rasenteppich voraussichtlich keine höheren Kosten verursachen werden.

Bei anderen alternativen Lösungen können die finanziellen Auswirkungen derzeit noch nicht benannt werden, da diese von der gewählten Lösung abhängen.

Vorhandene Sportplatzflächen:

Auf Grund der noch nicht festgelegten Übergangsfrist sind die finanziellen Auswirkungen für bestehende Anlagen derzeit noch nicht absehbar.

Wegen der Anzahl der Kunstrasen- Spielfelder in Mainz muss mindestens mit einem einstelligen Millionenbetrag für die Umwandlung auf komplett Gummigranulat- freie Plätze gerechnet werden. Entsprechend müssten sukzessive entsprechende Mittel zur Umstellung in den städtischen Haushalt eingestellt werden.